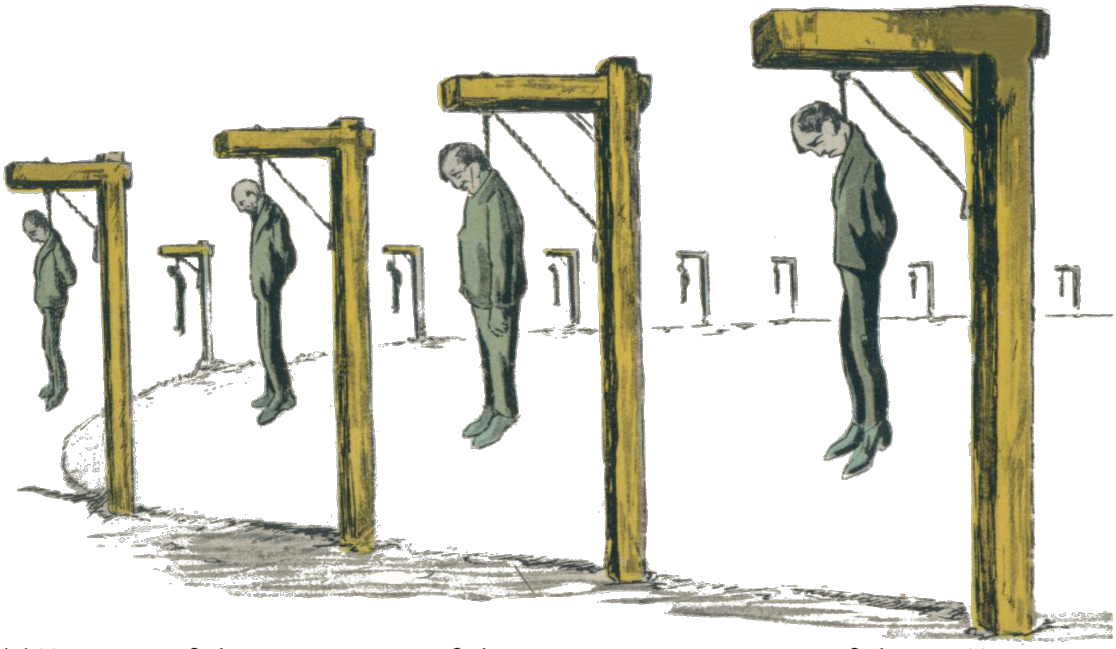

Würde • Vernunft • Verantwirtung • Versöhnung

Werke 2015 von Erik Engmann

Über das Heft

Werke 2015 sind alle Werke aus dem Jahr 2015 von Erik Engmann (geb. Kaubitzsch).

Über den Autor

Ich schwimme durch das Leben, hin und wieder lasse ich mich treiben. Zu schreiben ist eine Brücke meine rasend schnellen Gedanken festzuhalten, ihnen Gestalt zu geben und sie weiterzureichen.

1. Auflage, 2016

Werke 2015 von Erik Engmann

© 2016

Alle Rechte vorbehalten. Jeder Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) mit Quellenangabe ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Erik Engmann

Satz: Erik Engmann

Lektorat: Erik Engmann

Hilf mit beim Erhalt der deutschen Sprache!
Rechtschreibfehler an erik.engmann@gmx.de!

Werke 2015 von Erik Engmann

Vorwort

Es treffen sich drei Kinder im Sandkasten, zwei bauen eine Sandburg, das dritte Kind kommt und trampelt auf ihr herum. Zerstören ist so einfach.

Es treffen sich viele Menschen und helfen einander. Und dann kommen andere und setzen Häuser in Brand. Zerstören ist so einfach.

Wie viel Perspektive und Identität muss ein Mensch verlieren, bis er anfängt zu zerstören, zu vernichten?

11 menschen wandern
12 der alte
13 der freie wille
14 move move move
15 die schweine
16 die eine
17 berührung
17 salto über der stadt
18 Der letzte Arbeiter
19 herz auf
20 Sterne
21 Sprachlos
22 ein sturm

menschen wandern

jeden montag
schleichen sie durch die straßen
die braven bürger von dresden
haben angst
angst wovor?
wir fragen sie
nur keiner von ihnen
hat keine antwort

völlig unwissend
dass sie angst haben
vor einem prozess
der sie hierher brachte
sie haben angst
das menschen wandern

wo einst doch
ganze völker wanderten
wird nun das natürlichste am menschen
zum recht

das recht zieht mauern hoch
hinter denen sich
die braven bürger dresdens
verschanzen:

das recht der stärkeren
das recht der wohlhabenderen
das recht der klügeren

montags streifen
die braven bürger
durch jene stadt
die einst
selbst in höchster not
tausende aufgenommen hat

sie sprechen millionen andere worte
wie in einem chor
nur, dass sie selbst nicht wissen
was sie sagen

das abendland
meinen sie
sei in gefahr
sei dem untergang geweiht
die braven bürger dresdens
haben ihre wurzeln vergessen
die geschichte ihrer stadt
sie sind blind
vor wohlstand

die braven bürger dresdens
sind laut und wütend
sie verachten das menschliche
doch zum glück
sind sie nicht das volk

01.01.2015

der alte

jeden sommermorgen
sitzt er am straßenrand
in seinem stuhl
schaut den leuten entgegen
blickt ihnen hinterher
pafft er hinaus
woran er sich erinnert
er denkt
oder einfach nur rauch
sein blick erzählt mir
dass er die tage zählt
ich denke
mag er allein sein
ob er noch offene rechnungen hat
ich denke
kaum weiter
gehe vorbei
die schwester kommt
und nimmt ihn mit

25.04.2015

der freie wille

der freie wille
ist ein bröckelnder fels
den wir hoffnungsvoll
in den ewigen strom des schicksals werfen
um darauf zu balancieren
vom andern ufer winkt
die freiheit uns hinüber
das wir frei werden
auf halber strecke
gehen uns die steine aus
der lahme strom
duftet plötzlich
nach honig und milch
leichter wird es
von sekunde zu sekunde
hinein zu sinken
hinfort zutreiben

11.04.2015

move move move

sie locken dich
das ist die chance
ein großer kannst du werden
richtig asche machen
groß rauskommen
dickes auto
hübsche püppie
tolle freunde
leichte mädels (als provision)
so rufen sie es millionen zu
und verschweigen:

den künstlich organisierten überlebenskampf
kotze! hunger! glätte dich!
bis zur unkenntlichkeit
befolge ihre regeln
erniedrige dich, erhebe dich über andere

zeit ist geld
das geld haben sie
also bestimmen sie deine zeit
beeile dich
die plätze sind schnell ausverkauft

23.03.2015

die schweine

sie drehen die steine
sie schleifen die klingen
sie schlachten die schweine
sie fletschen die zähne
teilen die gebeine
sie ferchen zusammen
sie schwingen die peitsche
sie blasen zur jagd

und du sitzt da
an deinem frühstückstisch
an dem du
dein brötchen ißt
denkst so nach
lenkst dich davon ab
den stall zu sehen
im dreck zu wühlen
lieber ein schwein sein
als sich als mensch zu fühlen

01.04.2015

die eine

alle menschen suchen sie
die eine
die einzigartig
die wundervolle
von der alle sprechen
nach der alle rufen
und sich verirren
man erzählt von ihr
als sei sie der heilige kral
geschichten ranken sich um sie
doch:

keiner fand nur ein haar von ihr
die menschen suchen süchtig
erlösung suchend
nur sucht keiner nach ihr
ein jeder möchte der eine sein
der eine der sie fand
manche behaupten
sie sei schön und herrlich
doch sie ist auch: roh und hässlich

so irren menschen
durch ihr leben
die eine zu finden
ewig stöbernd im gedankenmeer
bei allem suchen
hätten sie schon finden können:
bei sich selbst
und die wahrheit ist:

die deine

01.04.2015

berührung

ich wünschte
ich gleite
durch das leben
und jeden mensch
der sorgenvoll
seine schultern hängen lässt
der im alltag
unscheinbare wege begeht
um nicht erkannt zu werden
wie traurig er ist
ich wünschte
ich berührte sie
all die menschen
so leicht
dass sie’s kaum merkten
und all ihre sorgen
wären vergessen

16.03.2015

salto über der stadt

während ich mich geländer halte
halte ich dich
und du hältst es
seine hand berührt die wolken
so sachte, dass es aussieht
als stocher es in zuckerwatte
über der stadt
balancieren wir
in der luft
ein lächeln huscht über unsere gesichter
ein kleiner familienzirkus
der sich von nun an
durch’s leben schwingt
von zeit zu zeit
werden wir straßen und wege benutzen
aber wir werden uns
niemals zum affen machen lassen

16.03.2015

Der letzte Arbeiter

Guten Tag, ich mag mich Ihnen ger vorstellen: Meine Name ist E. A. Schbautzki. Nennen Sie mich einfach Schbautzki, das erspart mir die peinliche Offenbarung meines Vornamens.

Sie können gern später auch davon sprechen: "Der Schbautzki hat heute gesagt..." Würde mich freuen, wenn mein Anliegen und ich länger als die nächsten 10 Minuten in Ihrem sozialen Gedächtnis existiert.

Mein Anliegen: Ich habe eine Erkenntnis, die ich gern mit Ihnen teilen möchte.

(warten)

Ich fasse mich kurz!

(warten)

Es gibt gar keine Menschen!

(warten)

Sie sind so still. Keine Aufregung? Kein Tumult? Kein Gebrabbel in der hintersten Reihe?

Sie werden sich denken: "Der Schbautzki spinnt doch." Und ich steige jetzt in Ihr vernebeltes Hirn und sage Ihnen: "Dann schauen Sie sich mal Ihr Leben an."

Persönlicher würde ich aber auf keinen Fall werden wollen.

Meine Erkenntnis erschien mir kürzlich, als ich zum Briefkasten ging und eine Einladung zu einem Personalgespräch meines Arbeitgebers vorfand. Ich muss sagen, dass ich bis zu diesem Moment des Brief-aus-Briefkasten-nehmen-und-weil-so-wichtig-erscheinend-diesen-panisch-Aufreißens ich mich mit meinem Arbeitgeber sehr gut identifizieren konnte.

Er gab mir etwas zu tun und gleichzeitig gab er mir ein Gehalt, von dem ich mir immerhin einen Teil meiner Träume erfüllen konnte.

Wurde Ihnen schon mal ans Bein gepinkelt? Ich hatte das Vergnügen, einen Vorgesetzten zu haben der eine hochqualifizierte Fachkraft als Arschloch war. Seine sozialen Kompetenzen oszilisierten irgendwo zwischen den Schottersteinen eines Bahndammes und dem Kader eines totgefahrenen Marders.

Jedenfalls besaß er die Güte mir mitzuteilen, dass man vorhabe meine Stelle auf der ich säße aufgrund konjunkturell bedingter Sparzwänge abzuschaffen. Man sei mir dankbar für die 15 Jahre Betriebszugehörigkeit und sei sicher, dass ich zügig eine neue Stelle finden werde.

Was war passiert? Ich hatte mor erlaubt meinem Chef zu sagen, dass er ein Arschloch sei. Vor versammelter Mannschaft.

Ich weiß nicht was Sie denken, ich denke jedenfalls dass ich einem Menschen das Feedback geben sollte, hinter dem ich auch stehe. Er war es. Ein Arschloch.

4.5.2015

herz auf

wir schauen hinauf
zu den anderen
größeren
und wundern uns
warum sie nicht ehrlich sind
nicht aufrichtig
wir schauen hinauf
und schütteln nur unsere köpfe
wir wundern uns
warum sind sie so falsch

doch was ist mit uns?
sind wir nicht die erde
auf der die großen gedeihen
und jeder von uns
ein großer werden kann?
sind wir nicht ehrlich
wenn wir uns masken aufsetzen
wir mögen unsere traurigkeit
unsere gefühle nicht zeigen?

was ist mit uns?
die zu tausenden stehen
und nach oben klotzen
und keinen meter gehen
lieber über die da oben kotzen?
die vernunft, die wir so einfordern
das stück menschlichkeit
das wir erwarten
lassen wir sie leben
zwischen uns?

sind die großen da oben
nicht auch die größten unter uns
die wir lehrten so zu sein
wie sie nun sind?

07.05.2015

Sterne

ich bin dein stern
dein licht
führe dich
durch die dunkle nacht
ich bin der der du bist
deine hoffnung
dein atem
ich bin der nebel
die kälte
die dich umgibt
wann immer dein leben nachlässt
ich bin das gewicht
an deinem herzen
das aus der schwerelosigkeit
zur erde stürzt
ich bin die nadel
die dich sticht
ich bin das licht
sein schein
der dich davor bewahrt
das die dunkelheit dich frisst
ich bin deine erkenntnis
die veränderung
das wasser
auf dem du treibst
bei allem
was geschieht
ich bin dein lebenswille
der niemals aufgibt

03.11.2015

Sprachlos

ich wünschte mir
ich könnte alle sprachen sprechen
alle worte verstehen
die als lufthauch
über diese erde wandern

nur um zu sagen
hallo und
wie geht's dir
simpel
einem menschen zu sagen
ich sehe dich!
damit ein gutes gefühl zu verbreiten

und heute
da merke ich
ich beherrsche sie längst
ein lächeln
und ein hallo
in meiner mutters sprache
die aufrichtigkeit und das gute
übersetzen alles
in die richtige botschaft

21.11.2015

ein sturm

ein sturm
bricht los
der uns auseinandertreibt
weil einer von uns
die büchse öffnete
aus der er kam
heult durch die äste
drückt das gras zu boden
windet sich
wie eine schlange um meinen hals
kein wort mehr findet zu dir
er rankt
um meinen körper
wo meine arme
nach dir greifen wollen
die dunkelheit des schweigens
breitet sich aus
am nächsten morgen
wird die verwüstung offenbar:
eine schneise kleider
führt zum bett
und bei mir liegst du.

26.12.2014

© 2016 www.wortediewandern.de